



Am Sonntag konnten die Gäste teilweise bei Sonnenschein das Triptiser Parkfest genießen.

FOTO: JAN WIßGOTT

# Parkfest beispielgebend für die Region

Etwa 20 Triptiser Vereine präsentieren ihre Angebote am Wochenende am Stadtteich

Von Oliver Nowak

**Triptis.** In Triptis gab es am Wochenende eine kleine Premiere im Hinblick auf öffentliche Veranstaltungen während der Corona-Pandemie. Mit dem Parkfest zeigte die Stadt, dass auch unter erschwerten Bedingungen größere Veranstaltungen möglich sind.

„Wir hatten insgesamt etwa 2330 Besucher“, sagte Jan Wißgott, Kulturbeauftragter der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Triptis. Aufgrund des Hygienekonzeptes konnte die Anzahl der Besucher exakt erfasst werden. Denn anders als beispielsweise beim Stadtfest mussten sich die Besucher mit ihren Adress- und Kontaktdaten in eine Besucherliste an der Kasse beim Eingang eintragen. „Diese Liste wird gemäß der Datenschutzgrundverordnung nach vier Wochen vernichtet“, unterstreicht Jan Wißgott. Durch die Kontaktdatenerfassung und den Umstand, dass ein Eintrittsgeld für das Parkfest verlangt wurde, bildete sich vor dem Kassensbereich an beiden Veranstaltungstagen zeitweise eine lange Schlange.

Am Samstag besuchten etwa 1100 Gäste das Parkfest, davon 683 Erwachsene. Am Sonntag, der noch etwas stärker besucht war, waren es etwa 780 Erwachsene und gut 450 Kinder. „Wir hatten zeitgleich maximal 800 Menschen im Park, nach dem Hygieneschutzkonzept hätten es 999 Menschen sein dürfen“, erklärt der Kulturbeauftragte. Bereits zu Beginn des Parkfestes tummel-



Volkmar Röhler vom Tälertheater im Tipi beim Gespräch mit Indianistik-Experte Bernd Damisch.

FOTO: OLIVER NOWAK

ten sich viele Besucher im Stadtpark, wo sich rund 20 Vereine mit unterschiedlichen Angeboten präsentierten. Den Auftakt zur Eröffnung machten die Böllerschützen des 1. Triptiser Schützenvereins. Der Triptiser Bürgermeister Peter Orosz (Feuerwehr) bemerkte bei seiner Eröffnungsansprache, dass erst wenige Tage zuvor klar wurde, dass das Parkfest stattfinden könne.

Die Erhebung des Eintrittsgeldes habe auch mit dem Umstand zu tun, dass die Stadtkasse stark geschrumpft sei. „Das geht in den Millionenbereich“, sagte Orosz. Das Parkfest könne – in der Form wie es veranstaltet wird – beispielgebend für die ganze Region sein. Es stille in der Coronazeit die Sehnsucht nach Kultur und Begegnung. Zudem kündigte Orosz an, dass das Park-

fest auch im kommenden Jahr wieder stattfinden solle. Organisiert wurde das Parkfest so, dass sich die Besucher auf dem gesamten Stadtparkgelände aufhalten konnten. Große Zelte sorgten dabei für Unterstellmöglichkeiten bei dem einen oder anderen Regenschauer. Das nutzten auch die Künstler und Musiker. So spielte ein moderner Liedermacher wie Red Face Project auf einmal im Zelt des Napoleonischen Lagers beim Schützenverein.

## Viel los für Groß und Klein

Auch an Aktivitäten für die Besucher gab es allerhand. So konnten Kinder zum Beispiel eine große Hüpfburg nutzen oder mit kleinen Crossmotorrädern ein paar Runden drehen. Besonders junge Besucher nutzten zudem das Angebot, auf

dem Teich mit Tret- und Ruderbooten herumzufahren, was vor allem am Sonntag sehr großen Anklang fand. Die Privilegierte Schützengesellschaft 1734 zu Triptis bot unter anderem Armbrust- und Bogenschießen an. Daneben wurden unter anderem Tänze der Karnevalisten, Feuerwehr-Vorführungen und Hundesport-Vorführungen gezeigt. Durch die Vielzahl an gleichzeitigen Angeboten zerstreuten sich die Besucher auf dem großen Stadtparkgelände – wie von den Organisatoren vorgesehen.

Auch kleinere Vereine präsentierten ihr Vereinsleben, wie zum Beispiel die Interessengemeinschaft Indianistik Triptis. Sie hatte ein Indianerzelt, ein Tipi, aufgebaut und empfing dort Besucher. So stattete etwa auch Volkmar Röhler vom Tälertheater den Indianistik-Interessierten einen Besuch ab. Von den teilweise als Indianer verkleideten Vereinsmitgliedern Leane Thele und Bernd Damisch erfuhr er mehr über die Arbeit des Vereins. Die 28 Mitglieder beschäftigen sich mit der Kultur und Geschichte der amerikanischen Ureinwohner. Auf dem amerikanischen Kontinent habe es rund 2000 Indianersprachen gegeben. Volkmar Röhler, der die künstlerische Leitung im Tälertheater hat, berichtete hingegen, dass das Theater im kommenden Jahr wieder Auftritte machen will. Unter anderem im Projekt 21 in Triptis. Aktuell zähle das Theater neun Mitglieder, wovon sechs Amateurschauspieler sind.